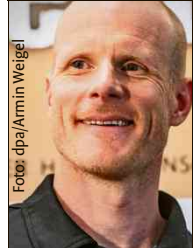


## Das Viertelfinale soll noch nicht Endstation sein

Deutsches Eishockeyteam rechnet sich gegen Tschechien Chancen aus

**BRATISLAVA** (sid). Leon Draissailt hat genau zur richtigen Zeit in den Superstar-Modus geschaltet, und die Olympiahelden entdecken den Geist von Pyeongyang wieder: Mit jeder Menge Selbstbewusstsein im Gepäck stiegen die deutschen Eishockeyspieler in den Sonderzug nach Bratislava – und mit dem Traum von der ersten WM-Medaille seit 66 Jahren. „Dieses Tiefstapeln sollten wir jetzt ablegen“, sagte Kapitän Moritz Müller vor dem Viertelfinale an diesem Donnerstag (20.15 Uhr/Sport 1) gegen Tschechien und betonte: „Wir haben keine Angst. Im Gegenteil: Wir glauben an uns.“



Söderholm

Wie vor 15 Monaten in Südkorea soll mit der K.-o.-Runde der Spaß erst richtig beginnen – und nicht wie bei den letzten drei WM-Versuchen sofort im Viertelfinale enden. „Die Tschechen haben wir uns alle am meisten gewünscht“, berichtete NHL-Stürmer Dominik Kahun, wie Müller einer von elf verbliebenen Silbermedaillengewinnern von Pyeongyang: „Das ist ein Gegner, der machbar ist.“

Bei Olympia besiegten Müller, Kahun und Co. erst den Weltmeister Schweden, dann den Rekord-Olympiasieger Kanada und standen plötzlich sensationell im Finale um Gold. Bei der WM in der Slowakei hat die stark verjüngte Mannschaft mit dem überzeugenden 4:2 gegen den Medaillenkandidaten Finnland gezeigt, dass sie erneut die Großen schlagen kann – auch wenn diesmal die Stars aus der NHL dabei sind. In Draissailt, der mit zwei Toren und einer Vorlage endlich so auftrumpfte wie in seiner bisher besten NHL-Saison, und Philipp Grubauer, der seinen frisch erworbenen Ruf als einer der besten Torhüter der Liga eindrucksvoll unterstrich, hat das deutsche Team selbst zwei überragende Spieler aus der besten Eishockeylega der Welt in seinen Reihen. „Wir gehen mit Freude und der richtigen Arbeitsmoral in das Spiel“, kündigte Draissailt an, der nach der öffentlichen Kritik von Bundestrainer Toni Söderholm seine beste Leistung im DEB-Trikot zeigte.

Weil auch Kahun mit dem ersten Turniertor eine große Last von den Schultern fiel und Abwehrrecke Korbinian Holzner in der Defensive kompromisslos abräumte, ist die deutsche NHL-Fraktion genau zum richtigen Zeitpunkt auf Touren gekommen. Ein Grund mehr, an einen Coup wie bei Olympia zu glauben. „Und die Jungs“, sagte Söderholm, „glauben hier an ziemlich viel.“

### Kurz berichtet

#### Fußball-WM mit 32 Teams

Die Aufstockung der Fußball-WM 2022 in Katar von 32 auf 48 Mannschaften ist vom Tisch. Das bestätigte der Fußball-Weltverband Fifa. „Nach einem gründlichen und umfassenden Konsultationsprozess unter Einbeziehung aller relevanten Interessengruppen wurde der Schluss gezogen, dass unter den derzeitigen Umständen ein solcher Vorschlag nicht umgesetzt werden kann“, hieß es.

#### TVB empfängt den Meister

Handball-Bundesligist TVB Stuttgart bestreitet an diesem Donnerstag (19 Uhr) sein letztes Saisonspiel in der Stuttgarter Porsche-Arena. Zu Gast ist Meister und Tabellenführer SG Flensburg-Handewitt. Trotz der Konkurrenz durch das anschließende Relegationsspiel des Fußball-Bundesligisten VfB Stuttgart sind bereits 5700 Karten verkauft worden.

#### Riesen contra Löwen

Der Basketball-Bundesligist MHP Riesen Ludwigsburg tritt in der ersten Runde des Pokalwettbewerbs (28./29. September) gegen die Basketball Löwen Braunschweig an. Das ergab die Auslosung am Mittwoch. Im Pokal sind seit dieser Saison 16 Bundesligisten vertreten, die Auf- und Absteiger dürfen jeweils nicht mitspielen. Die Sieger qualifizieren sich für das Viertelfinale (14./15. Dezember), das Finale wird am 16. Februar 2020 gespielt.

#### SGS-Funktionäre bestraft

Die beiden Vorstandsmitglieder Michael und Thomas Ferber sowie Stadionsprecher Tankred Volkmeyer vom Drittligisten SGS Großaspach sind vom DFB-Sportgericht wegen unsportlichen Verhaltens zu Geldstrafen verurteilt worden. Michael und Thomas Ferber müssen je 1000 Euro zahlen, Tankred Volkmeyer 500 Euro. Die drei hatten sich nach dem Spiel gegen den Halleschen FC am 6. April gegenüber dem Schiedsrichter-gespann unsportlich geäußert.

# „Wir dürfen uns keine Fehler erlauben“

Sportchefin Renkema und Geschäftsführer Irion über die Herausforderungen für den Meister

So sehen Siegerinnen aus: Die Stuttgarter Volleyballerinnen feiern mit der Schale. Fotos: Baumann



Kosten, Kader, Konkurrenten: Auch nach dem Gewinn des ersten DM-Titels wartet auf die Macher von Allianz MTV Stuttgart viel Arbeit – dies wurde beim Besuch in unserer Redaktion deutlich.

VON JOCHEN KLINGOVSKY

**Frau Renkema und Herr Irion, wie haben die Sportchefin und der Geschäftsführer die Feierlichkeiten nach dem DM-Titel überstanden?**  
**Aurel Irion** Sehr gut. Das Problem ist nur, dass der Alltag längst wieder eingekehrt ist.

**Wieso?**

**Kim Renkema** Wir stehen vor einem personellen Umbruch. Da kann man nicht abwarten, sondern muss selbst agieren. Wir haben vier Tage intensiv gefeiert, das war toll. Aber dann musste es auch genug sein.

**Was bleibt von der Feier haften?**

**Aurel Irion** Es war so schön, dass wir so etwas unbedingt noch mal erleben wollen.

**Was bedeutet dieser Erfolg für den Verein?**

**Aurel Irion** Sehr viel. Wir haben mittlerweile eine Sichtbarkeit in Stuttgart und in den Medien erlangt, die für Volleyball alles andere als selbstverständlich ist. Einerseits tut uns diese Aufmerksamkeit sehr gut, andererseits zeigt sie, dass wir zu einem Leuchtturm-Projekt in der Stadt geworden sind.  
**Kim Renkema** Unser Post nach der Meisterschaft ist von 117 000 Leuten angeschaut worden. Das ist für Volleyball-Verhältnisse echt der Wahnsinn. Diese erste Meisterschaft wird immer eine besondere bleiben.

**Die Aufgabe ist nun, diesen Titel zu vergolden. Stehen die Sponsoren schon Schlange?**

**Aurel Irion** Leider nein. Am Ende bleibt es halt doch Volleyball.

**Was heißt das?**

**Aurel Irion** Es gibt keine Schlange. Allerdings sind wir mit vielen unserer Sponsoren in Gesprächen über eine Verlängerung, und die Resonanz ist meistens positiv. Neu ist allerdings schon, dass wir erstmals Anfragen von vier, fünf Unternehmen haben, die möglicherweise bei uns einsteigen wollen. Das gab es bisher noch nie – und ist natürlich schon eine Folge der Meisterschaft.

**Was müsste passieren, um sagen zu können, dass sich der Titel bezahlt gemacht hat?**

**Aurel Irion** Dazu müsste es uns gelingen, den Etat so zu steigern, dass wir in der Lage sind, unsere Strukturen zu professionalisieren. Klar ist: Eine Arbeitsbelastung, wie wir sie zuletzt hatten, überstehen wir vielleicht noch eine Saison. Aber sicher keine zweite. Dazu kommt, logisch, dass eine Meistermannschaft natürlich nicht günstiger wird.

**Vergangene Saison lag der Umsatz bei rund 1,7 Millionen Euro. Wie müsste sich der Etat entwickeln?**

**Aurel Irion** Zehn Prozent mehr würden uns guttun. Das sind keine Summen, die einem Angst machen müssen. Aber es ist schon ein Druck für uns beide da, weiterhin gut zu arbeiten. Und wir dürfen uns, wenn wir Stellen besetzen, keine Fehler erlauben. Wir

### Zur Person

#### Kim Renkema

- 1987 am 28. Juni im niederländischen Hoogeveen geboren. Volleyball spielt sie in der Halle und im Sand, in der U 18 und U 21 wird sie jeweils Dritte der Beach-EM. Nebenher studiert Renkema Kinderpädagogik und Gesundheitsmanagement.
- 2010 wechselt die 1,78 m große Außenangreiferin vom VC Weert/Niederlande zu Smart Allianz Stuttgart, holt 2011 den Pokal. 2012 geht Renkema nach Pavia/Italien, 2014 kehrt sie zurück zu Allianz MTV Stuttgart. 2015 und 2017 gewinnt sie erneut den Pokal. Gesundheitsbedingt muss sie ihre Karriere beenden. Seit April 2017 ist sie hauptamtliche Sportdirektorin.
- Renkema ist liiert und wohnt in Esslingen. Sie spielt gerne Gitarre und Tennis.

#### Aurel Irion

- 1971 am 15. Januar in Böblingen geboren.
- 1992 Abitur am Wirtschaftsgymnasium, dann Studium zum Diplom-Finanzwirt. Ab 1997 angestellt bei der Max-Planck-Gesellschaft Stuttgart, ab Dezember 2015 Verwaltungsleiter bei der Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus-Stiftung Stuttgart. Seit 1. April 2016 ist Irion Geschäftsführer bei Bundesligist Allianz MTV Stuttgart.
- Irion spielte als A-Jugendlicher Fußball bei den Stuttgarter Kickers, später bei SV Rot (Verbandsliga) und TSV Rohr (Landesliga). Er ist verheiratet und hat drei Kinder, wohnt mit seiner Familie in Vaihingen. Hobbys: Skifahren, Joggen, Lesen, Reisen.



Die Volleyball-Funktionäre Aurel Irion und Kim Renkema beim Redaktionsbesuch

können niemanden mitschleppen.

**Kim Renkema** Als Sportdirektorin muss ich an dieser Stelle einhaken. Ich finde schon, dass wir mittelfristig alles tun müssen, um einen weiteren großen Sponsor zu finden.

**Damit mehr Geld ins Team fließen kann?**

**Kim Renkema** Genau. Volleyball in Deutschland hat sich extrem entwickelt, wir sind nicht mehr dort, wo wir vor fünf Jahren mal waren. Bundesliga-Vereine stehen nun auch im europäischen Fokus. Dieses Niveau zu halten kostet Geld, und das Niveau zu verbessern kostet noch mehr. Deshalb müssen wir den Etat steigern. Jahr für Jahr.

**Wie lautet das Ziel für nächste Saison?**

**Kim Renkema** Wir wollen alle drei Titel angreifen – Meisterschaft, Pokal, Supercup.

**Was ist mit der Champions League?**

**Kim Renkema** Es ist sehr wichtig, dass wir uns qualifiziert haben, weil wir einige unserer Neuzugänge nur deshalb bekommen. Das Abschneiden in der Königsklasse hängt komplett von der Auslosung ab. Es kann weit gehen. Oder eben auch nicht.

**Igor Gorgonzola Novara hat am Samstag die Champions League gewonnen. Zuvor hatte Ihr Team gegen die Italienerinnen im Viertelfinale gut mitgehalten. Wie weit entfernt ist Allianz MTV Stuttgart vom Finale der Königsklasse?**

**Kim Renkema** Welten. Nicht immer auf dem Feld, denn auch wir haben gute Spielerinnen. Aber auf jeden Fall beim Etat.  
**Aurel Irion** Letztlich machen einzelne Angreiferinnen den Unterschied aus, die eine Million Euro pro Jahr verdienen. Weit mehr als die Hälfte unseres Jahresumsatzes.

**Wie bitter ist es, dass Ihr Team ausgerechnet nach der Meisterschaft auseinanderfällt? Am Ende könnte es sein, dass nur vier Spielerinnen übrig bleiben werden.**

**Kim Renkema** Es ist natürlich schade, aber im Volleyball die Normalität. Wir wussten, dass wir vor einem Umbruch stehen, unabhängig vom Ausgang der Saison.

**Wie weit sind die Planungen?**

**Kim Renkema** Sehr weit. Uns fehlen nur noch zwei Unterschriften.

**Ziel war, ein Team zu bauen, das womöglich noch stärker ist. Wird das gelingen?**

**Kim Renkema** Ich bin zuversichtlich, dass wir im Außenangriff ein bisschen besser sein werden. Im Zuspil sind wir dank Neuzugang Kathleen Weiß schon einen Tick stärker. Im Mittelblock müssen wir abwarten, ob wir Molly McCage und Paige Tapp, die in den Vertragsgesprächen leider ein bisschen zu lange gepokert hat, gleichwertig ersetzen können. Aber das wird letztlich nicht der entscheidende Punkt sein.

**Sondern?**

**Kim Renkema** Die Mannschaft muss sich finden, eine Einheit werden, ein Team bilden. Denn gute individuelle Spielerinnen zu haben ist noch keine Erfolgsgarantie. Das hat zuletzt das Beispiel Dresdner SC gezeigt.

**Der Trainer spielt in diesem Konstrukt eine wichtige Rolle. Statt sich zu erholen, ist Gianis Athanasopoulos den Sommer über als Coach des tschechischen Nationalteams in ganz Europa unterwegs. Ist das ein Problem?**

**Kim Renkema** Nein. Er ist im positiven Sinne volleyballverrückter, macht sowieso nie Pause. Der Vorteil ist jetzt, dass er auf einem anderen Niveau arbeitet, diese Erfahrung wird ihm guttun. Zudem telefonieren wir jeden Tag, besprechen alles. Wir als Verein werden unter der Doppelrolle nicht leiden.

**Eine Doppelrolle hat auch Felix Koslowski als Bundestrainer und Coach des SSC Schwerin. Bleibt es dabei?**

**Kim Renkema** Zumindest bis zu den Olympischen Spielen 2020 in Tokio. Die Mehrheit der Liga hat diesem Modell zugestimmt. Wir haben uns dagegen gestellt, weil es keine gesunde Situation ist. Wir werden das jetzt akzeptieren, aber nach Olympia wieder neu darüber diskutieren.

**Im Kampf um die begehrten deutschen Talente hat nun auch Alexander Waibl eine bessere Ausgangsposition: Der Coach des Dresdner SC trainiert in diesem Sommer die B-Nationalmannschaft. Verschärft das die Situation?**

**Kim Renkema** Ja, aber es ist hinnehmbar, solange wir keine Ausländerbeschränkung in der Bundesliga haben.

**Warum?**

**Kim Renkema** Weil wir immer häufiger feststellen, dass Talente, die in Nachwuchsleistungszentren sind, ohnehin am liebsten meist zu dem Verein zurückgehen, aus dem sie kommen. In dieser Hinsicht machen auch wir mittlerweile sehr gute Arbeit. Richtig wichtig wird das Thema erst wieder, wenn ein Verein eine Mindestanzahl an deutschen Spielerinnen benötigt – eine Ausländerbeschränkung kommt aber frühestens 2024.

**Allianz MTV Stuttgart hat eine positive Entwicklung hinter sich. Gilt das auch für die Frauen-Bundesliga?**

**Aurel Irion** Ja, was das sportliche Niveau angeht. Aber es gibt auch Einschränkungen.

**Welche?**

**Aurel Irion** VCO Berlin wird nächste Saison in der zweiten Liga spielen, damit bleiben nur noch elf Teams übrig, und das ist natürlich grenzwertig. Eine gesunde Bundesliga

## „Wir sind ein Leuchtturm-Projekt in der Stadt Stuttgart.“

Aurel Irion  
Geschäftsführer von Allianz MTV Stuttgart

bräuchte eher 14 als zwölf Vereine – mindestens. Und natürlich einen sportlichen Wettbewerb um Auf- und Abstiege. Wenn der Letzte immer drinbleiben darf, weil niemand nach oben will, fehlt es an Spannung.

**Das bedeutet, dass es nächste Saison nur zehn Bundesliga-Heimspiele gibt?**

**Aurel Irion** Richtig. Auch deshalb ist für uns die Teilnahme an der Champions League so wichtig. Für Vereine, die nicht in die Play-offs kommen, ist die Saison dagegen schon Mitte März beendet. Deshalb möchte ich den Job in Erfurt oder Straubing nicht machen – diesen Modus Sponsoren zu vermitteln ist alles andere als einfach.

**Helfen könnte, einen Liga-Sponsor zu finden. Stattdessen hat die Volleyball-Bundesliga zuletzt eine Potsdamer Augenklinik als neuen Partner vorgestellt. Wie beurteilen Sie die Arbeit der VBL?**

**Aurel Irion** Richtig gut wäre die Arbeit, wenn ein Liga-Sponsor präsentiert werden könnte. Ich denke, das Produkt ist mittlerweile so gut, dass nun endlich einer gefunden werden sollte.

# Ackermann beißt auf die Zähne

Der deutsche Straßenradmeister sprintet trotz Sturz am Vortag beim Giro d'Italia auf den dritten Platz

**NOVI LIGURE** (dpa). Trotz seines schweren Sturzes am Vortag ist der deutsche Straßenradmeister Pascal Ackermann auf der elften Etappe beim 102. Giro d'Italia noch auf einen starken dritten Platz gesprintet. Der 25-Jährige musste sich am Mittwoch nach 221 Kilometern von Carpi nach Novi Ligure nur dem australischen Sieger Caleb Ewan und dem Franzosen Arnaud Démare geschlagen geben. Damit verlor Ackermann allerdings die Führung in der Punktewertung an Démare.

Der Giro-Debutant war mit bandagiertem Arm und Bein zum Start erschienen,

nachdem er tags zuvor einen Kilometer vor dem Ziel schwer gestürzt war und dabei Abschürfungen und Prellungen davongetragen hatte. Mit Démare hatte sich der Deutsche zuvor noch einen Disput geliefert. Daraufhin hatte der Franzose den Bora-hansgrohe-Sprinter als „übermütig“ und „ein bisschen arrogant“ bezeichnet. Vorausgegangen war ein Wortgefecht zwischen den beiden beim Zwischensprint, als Ackermann ihn gefragt haben soll, warum er um die Punkte sprinte, wo er doch so weit zurückliege. „Er sollte beschneiden bleiben. Eine Rundfahrt ist lang. Es ist seine erste Grand Tour“, sagte Démare.



Ackermann

Gesamtsieg konnten sich vor den ersten Etappen in den Bergen noch einmal zurück-

Am Mittwoch biss Ackermann auf die Zähne. „Trotz seiner Verletzungen wollte er mit um den Sieg sprinten. Vielleicht ist er zu früh nach vorne gegangen. Aber das verdient großen Respekt“, sagte der Bora-Sportdirektor Jens Zemke.

Die Favoriten auf den Gesamtsieg konnten sich vor den ersten Etappen in den Bergen noch einmal zurück-

halten. Der Italiener Valerio Conti trägt weiter das Rosa Trikot des Gesamtersten, spätestens am Freitag auf der ersten schweren Bergetappe dürfte seine Zeit an der Spitze aber vorbei sein. Der slowenische Topfavorit Primož Roglic liegt 1:50 Minuten hinter Conti auf Platz zwei. Der zweimalige Gesamtsieger Vincenzo Nibali (Italien) hat als Elfter einen Rückstand von 3:34 Minuten.

An diesem Donnerstag steht die zwölfte Etappe über 158 Kilometer von Cuneo nach Pinerolo auf dem Programm. Dabei muss der 1248 Meter hohe Montoso, ein Berg der ersten Kategorie, überquert werden.